

Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **41 (1954)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

behalten. Die Bildtafeln, jetzt Autotypen, sind sehr gut. Im Textteil erscheinen fast ausschließlich Zeichnungen in klaren Strichätzungen; zudem ist die Zahl der Abbildungen wesentlich vermehrt, auch die Zahl der Farbtafeln. Der Verfasserin dankt man genaue Größenangaben aller reproduzierten Originale. Der Text ist durchgehend gesetzt, womit ebenfalls der nicht angenehme zweispaltige Satzspiegel der englischen Ausgabe verbessert ist. Was das Buch als Ganzes betrifft, so verweisen wir auf unsere Anzeige im Märzheft des WERK vom Jahre 1953. Es besitzt den großen Vorteil, zwei Quellen zu entstammen: dem spontanen Erlebnis, verbunden mit der Fähigkeit, das Erlebnis in anschauliche Worte und Begriffe zu fassen, sowie der wissenschaftlichen Forschung, verbunden mit objektiver Gewissenhaftigkeit und Beherrschung kunstwissenschaftlicher Betrachtungsmethoden. Als Resultat ergibt sich ein humaner Grundton des Buches, der Klee dem Leser nahebringt, ohne in billigen Fraternalisierungston zu fallen. Die wahre Liebe zum Thema weiß zugleich Respekt zu wahren. Bei der erneuten Lektüre des Buches ist uns das Kapitel «Klees Beitrag zur Erweiterung des künstlerischen Eindrucks» als besonders aufschlußreich und geglückt erschienen. Die verschiedenen Abschnitte – das Symbol, organischer Primitivismus und Urform, das Irrationale, Konstruktion und mathematische Bildsprache, die raumzeitliche Bewegung, die befreite Linie, der Pfeil als Symbol des Zukünftigen, Diabolik und Dämonie, Humanes, um nur einige der aufgeführten Umkreise zu nennen – berühren Grundfragen des schöpferischen Verhaltens und der interpretatorischen Reaktion dessen, an den das Kunstwerk sich richtet. Die oft aphoristische Kürze, hinter der eine große Erkenntnis- und Wissenssumme steht, entspringt dem sicheren Gefühl der Autorin, daß hier Tastversuche in unbetretene Gebiete gemacht werden. Besonders wichtig erscheint es uns, daß sich bei diesem Verfahren die Umriss einer exakten Terminologie abzeichnen, für die die Verfasserin mit Recht an Stelle vieler durch den abschleifenden Sprachgebrauch vieldeutig und verschwommen gewordener deutscher Wörter sogenannte Fremdwörter verwendet, bei denen man genauer versteht, was gemeint ist. Es sind übrigens vielfach Wörter, die sich in schriftlichen Aufzeichnungen Paul Klees finden! H. C.

Eingegangene Bücher:

Hans Weigert: Stilkunde I. Vorzeit, Antike, Mittelalter. 136 Seiten mit 94 Abbildungen. Sammlung Götschen, Band 80. Walter de Gruyter & Co., Berlin 1953. DM 2.40.

Hans Weigert: Stilkunde II. Spätmittelalter und Neuzeit. 146 Seiten mit 84 Abbildungen. Sammlung Götschen, Band 781. Walter de Gruyter & Co., Berlin 1953. DM 2.40.

Zürcher Bildnisse aus fünf Jahrhunderten. 200 Seiten mit 211 einfarbigen und 8 farbigen Abbildungen. Atlantis, Zürich 1953. Fr. 40.40.

Nell Walden, Lothar Schreyer: Der Sturm. Ein Erinnerungsbuch an Herwarth Walden und die Künstler aus dem Sturmkreis. 274 Seiten mit 120 Textabbildungen, 18 einfarbigen und 11 farbigen Tafeln. Woldemar Klein, Baden-Baden 1954. DM 32.–.

GRAPHIS Annual. Internationales Jahrbuch der Werbekunst 1954/55. Herausgeber: Walter Herdeg / Charles Rosner. 230 Seiten mit 644 einfarbigen und 66 farbigen Abbildungen. Amstutz & Herdeg. Graphis Preß, Zürich. Fr. 40.50.

Johan Pedersen: Arkitekten Arne Jacobsen. 97 Seiten mit 200 Abbildungen. Arkitektens Forlag, Kopenhagen 1954. Fr. 20.–.

Decorative Art 1954/55. 44th Annual Issue of the Studio Year Book of Furnishing & Decoration. Edited by Rathbone Holme & Kathleen Frost. 152 Seiten mit zirka 400 Abbildungen. The Studio Ltd., London. 30/–.

Wettbewerbe

Entschieden

Wettbewerb für stadtzürcherische Reiseandenken

Der von der Verwaltungsabteilung des Stadtpräsidenten von Zürich ausgeschriebene allgemeine Wettbewerb zur Erlangung von Entwürfen für gute zürcherische Reiseandenken ist abgeschlossen. Von 132 Einsendern wurden 606 Wettbewerbsarbeiten eingereicht. Das Preisgericht stellte 5 Arbeiten in den 1. Rang, 6 in den 2. Rang, 7 in den 3. Rang, 6 in den 4. Rang, 7 in den 5. Rang. Ferner erhielten

17 Arbeiten eine Anerkennung ohne Preis. Ausgezeichnet wurden Arbeiten folgender Einsender: 1. Rang: Helen Diemer-Schaetzle, Meilen; Robert Heß, Langwiesen; Godi Leiser, Zürich; Lili Roth-Streiff, Zürich; I. Stucki-Gerber, Langnau i. E. 2. Rang: Maja Eichenberger, Beinwil; Fachklasse für Photographie, Kunstgewerbeschule Zürich; Schweizer-Spiegel-Verlag, Zürich; I. Stucki-Gerber, Langnau i. E.; Nele van de Velde, Oberägeri; R. R. Wieland, Gattikon. 3. Rang: Ursula Cadorin-Trüb, Zürich; Edith Constam-Krüsi, Küsnacht; Albert Hepp, Locarno; Meister & Co., Dübendorf; Pia Schelbert-Schmid, Olten; C. von der Mühl, Aarau; Paul Wyß und Elsi Ammann, Bern. 4. Rang: Helen Haußmann, Uster; Ruth Jean-Richard, Zürich; Martha Rauchenstein, Lachen; Maja von Rotz-Kammer, Zürich; Peter Säuberli, Brugg; Roland Thalmann, Zürich. 5. Rang: Bündner Heimatwerk, Chur; Hans Burri, Uetendorf; Walter Hürst, Lanzenhäusern; Jet Leiser-Glerum, Zürich; Idy Meyer, Zürich; Meister & Co., Dübendorf; Maja von Rotz-Kammer, Zürich.

Dem Preisgericht gehörten an: Dr. Emil Landolt, Stadtpräsident, Hans Finsler, Frau Irene Gasser, Dr. Adolf Guggenbühl, Frau Agnes Laur, Frau Sasha Morgenthaler, René Nordmann, Dr. Willy Rötzler, Heinrich Steiner. Die prämierten Wettbewerbsarbeiten waren im August im Kunstgewerbemuseum Zürich ausgestellt. Für eine Reihe der ausgezeichneten Gegenstände ergab sich die Möglichkeit der serienmäßigen Produktion.

Der Bericht des Preisgerichtes enthält sich eines Kommentars über den Erfolg der Aktion, deren Ziel es war, einen konkreten Beitrag zur Bekämpfung des grassierenden und unwürdigen Souvenirkitsches zu leisten. Die ausgezeichneten Arbeiten dürfen zum großen Teil als saubere Lösungen bezeichnet werden, die das Angebot an guten Reiseandenken gut ergänzen. Eigentliche «Treffer» fanden sich unter den ausgezeichneten Arbeiten nicht. Neue Ideen waren spärlich; die meisten Einsender hielten sich an erprobte Formen des Reiseandenkens. Es stellt sich die Frage, ob – bei einer wünschbaren Wiederaufnahme dieser stadtzürcherischen Bemühungen um die Hebung des Reiseandenkens – nicht ein Ideenwettbewerb unter einigen ausgewählten Persönlichkeiten in stärkerem Maße als dieser allgemeine Wettbewerb zu lebendigen und neuartigen Formen zeitgemäßer Reise-

andenken führen könnte. Das Reiseandenken stellt nicht nur einen beachtlichen Wirtschaftsfaktor dar, sondern auch ein wertvolles Instrument des «kulturellen Exportes». Wir haben allen Grund, ihm größte Aufmerksamkeit zu schenken und es nicht den gewissenlosen Importeuren von ausländischem Souvenirkitsch zu überlassen.

W. R.

Primarschulhaus mit Turnhalle in Dietikon

In diesem beschränkten Wettbewerb unter acht eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 2500): Jacob Padrutt, Arch. BSA, Zürich; 2. Preis (Fr. 1800): Hans von Meyenburg, Arch. BSA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1400): Ernst Messerer, Arch. SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 1300): Julius Senn, Architekt, Dietikon. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Gemeinderat Th. Hug (Vorsitzender); Niklaus Keller; Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Ernst Schindler, Arch. BSA, Zürich; Robert Landolt, Arch. BSA, Zürich.

Primar- und Sekundarschulhaus in Hedingen

In diesem beschränkten Wettbewerb unter fünf eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1800): Otto Glaus, Arch. BSA, Zürich; 2. Preis (Fr. 1300): Rudolf Küenzi, Arch. BSA, Kilchberg; 3. Preis (Fr. 900): Hans Roth, Architekt, Kilchberg. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der weiteren Bearbeitung zu betrauen. Preisgericht: Dr. Roland Rohn, Arch. BSA, Zürich; Robert Landolt, Arch. BSA, Zürich; Rudolf Zaugg, Architekt, Affoltern a. A.; Max Aeschlimann, Arch. BSA, Zürich.

Gewerbeschulhaus auf dem Bruchmattareal in Luzern

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4000): Gasser & Wielandt, Architekten, Luzern; 2. Preis (Fr. 3700): Adolf und Lis Ammann-Stebler, Architekten, Luzern;

3. Preis (Fr. 3500): Werner Herde, Architekt, Luzern; 4. Preis (Fr. 3000): Erwin Bürgi, Arch. BSA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2800): Erik Lanter, Architekt, Zürich. Ferner 4 Ankäufe zu je Fr. 750: Gilbert Ackermann, Architekt, Zürich; Paul Möri, Architekt, Luzern; Josef Roos, Architekt, Luzern; W. H. Schaad und E. Jauch BSA, Architekten, Luzern. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtrat Louis Schwegler, Arch. SIA, Baudirektor (Vorsitzender); Stadtpräsident Paul Kopp, Schuldirektor; Moritz Tröndle, Rektor der Gewerbeschule; Kantonsbaumeister Julius Maurizio, Arch. BSA/SIA, Basel; Stadtbaumeister Max Türler, Arch. BSA/SIA; Heinrich Oeschger, Arch. BSA/SIA, Zürich; Adolf Kellermüller, Arch. BSA, Winterthur; Rektor Robert Blaser; Nicolas Abry, Arch. SIA, Stadtbaumeister-Stellvertreter.

Bâtiment administratif à la place du Château, Nyon

Le Jury, composé de MM. Jean Falconnier, architecte, Nyon; Charles Thévenaz, arch. FAS, Lausanne; Alexandre Pilet, architecte, Lausanne; Edgar Pélichet, archéologue cantonal; Henri Mayor, délégué de la Municipalité et président; suppléants: MM. Eugène d'Okolski, architecte, Lausanne; Alfred Michaud, municipal, Nyon, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (fr. 2300): David Petter, architecte, Orbe; 2^e prix (fr. 2100): Humbert Rossetti, architecte, Lausanne; 3^e prix (fr. 1900): Eugène Mamin, architecte, Lausanne; 4^e prix (fr. 1200): Georges Jaunin, architecte, Lausanne. Le Jury estime que les qualités du projet classé au premier rang justifient de confier à son auteur l'étude des plans définitifs et la direction des travaux.

Projektauftrag für einen Erweiterungsbau der Primarschule in Oberuzwil

Die begutachtende Kommission, bestehend aus den Herren Kantonsbaumeister C. Breyer, Arch. SIA, St. Gallen; Paul Trüdinger, Arch. BSA, St. Gallen; Schulratspräsident E. Baldenweg, stellte folgende Rangordnung auf: 1. Rang: Oskar Müller, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; 2. Rang: Hans Denz-

ler, Architekt, Uzwil; 3. Rang: Fritz Murlot, Architekt, Niederuzwil; 4. Rang: Hans Galley, Architekt, Oberuzwil. Die Kommission empfiehlt, den Verfasser des im 1. Rang stehenden Projektes mit der Weiterbearbeitung zu betrauen.

Ecole secondaire à Sierre

Le Jury, composé de MM. E. Zwissig, président de la Municipalité; J. Béguin, architecte, Neuchâtel; M. Matthey, architecte, Fribourg; Peter Lanzrein, arch. FAS, Thoun, a décerné les prix suivants: 1^{er} prix (fr. 3300): Willy Eigenheer, architecte, Sierre; 2^e (fr. 2500): Donato Burgener, architecte, Sierre, collaborateur: J. Stülz; 3^e prix (fr. 1700): André Perraudin et Jean Suter, architectes, Sion; 4^e prix (fr. 1000): Henri de Kalbermatten, architecte, Sion. Les qualités du 1^{er} prix justifient l'attribution des travaux à son auteur.

Bankgebäude der Spar- und Leihkasse Sumiswald in Sumiswald

In diesem beschränkten Wettbewerb unter 5 eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1400): Dubach & Gloor, Architekten BSA, Münsingen; 2. Preis (Fr. 1100): Oscar und Claire Rufer, Architekten, Bern; 3. Preis (Fr. 800): Hans Tschanz, Architekt, Grünen i. E.; 4. Preis (Fr. 700): Ernst Mühlemann, Arch. BSA, Langnau i. E. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von je Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der weiteren Bearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: A. Marti; Hans Reinhard, Arch. BSA, Bern; Henry Daxelhofer, Arch. BSA, Bern; Peter Lanzrein, Arch. BSA, Thun; Peter Idermühle, Arch. BSA, Bern; E. Frehner; Werner Krebs, Arch. BSA, Bern.

Neu

Primarschulhaus im «Männetsried» in Bertschikon-Goßau ZH

Eröffnet von der Primarschulgemeinde Goßau unter den in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster heimberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten. Dem Preisgericht steht für

Wettbewerbe

Veranstalter	Objekt	Teilnehmer	Termin	Siehe Werk Nr.
Département des travaux publics de la Ville de Genève	Aménagement des voies de circulation entre le bas de la rue du Mont-Blanc et le Grand-Quai à Genève	Les ingénieurs et architectes genevois, quel que soit leur domicile, ainsi que les ingénieurs et architectes confédérés domiciliés en Suisse	15 nov. 1954	juillet 1954
Gemeinderat der Stadt Zofingen	Bezirksschulhaus mit Turnhalle auf der Schützenhalde in Zofingen	Die im Bezirk Zofingen heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1953 niedergelassenen Architekten schweizerischer Nationalität	31. Jan. 1955	August 1954
Primarschulgemeinde Goßau ZH	Primarschulhaus im «Männetsried» in Bertschikon-Goßau ZH	Die in den Bezirken Hinwil, Pfäffikon und Uster heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1952 niedergelassenen Architekten	27. Nov. 1954	Oktober 1954

3 bis 4 Preise ein Betrag von Fr. 7500 zur Verfügung. Preisgericht: A. Bolter, Präsident der Baukommission (Vorsitzender); Gemeinderat Emil Faust; Rudolf Küenzi, Arch. BSA, Zürich; Walter Niehus, Arch. BSA, Zürich; Theo Schmid, Arch. BSA, Zürich; Ersatzmänner: Christian Lehmann, Schulpräsident; Oskar Stock, Arch. BSA, Zürich. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 auf der Gemeinderatskanzlei Goßau (Zürich), Postcheck VIII 1152, bezogen werden. Einlieferungstermin: 27. November 1954.

Technische Mitteilungen

Neuartige Beläge für Turnanlagen

Die Ausstattung der Schul- und Vereinsturnanlagen mit hygienisch einwandfreien Belägen stößt auf große Schwierigkeiten, da es bisher nicht gelungen ist, einen im üblichen finanziellen Rahmen tragbaren Belag zu schaffen, der elastisch, staubfrei und nicht schmutzend ist. Der sogenannte Tennenbelag läßt sich überall dort gut verwenden, wo der notwendige Unterhalt sichergestellt ist, versagt aber, sobald die Pflege ungenügend ist oder überhaupt nicht in Frage kommt. Teer-asphalt oder Gußasphalt haben beide den Vorteil, sauber und bei etwa 2% Gefälle auch nach Regen rasch wieder benützbar zu sein. Die große Härte und der vollständige Mangel an Elastizität haben aber schädigende Wirkung auf das Stützsystem der Füße. Gegenüber früher bildet das Barfußgehen der Schüler eine Ausnahme, und die an Straßenschuhe gewohnten Füße, für Turnen und Spiel mit leichtem Schuhwerk versehen, leisten den Schlägen der Unterlage ungenügenden Wider-

stand und neigen zu Deformationen, die am Ende der Schulzeit bei der Mehrzahl der Schüler in Form von Platt-, Senk- und Spreizfüßen festgestellt werden können.

In eingehender Prüfung der Erfordernisse einerseits und der zur Verfügung stehenden Materialien andererseits ist es offenbar gelungen, eine Belagsmischung zu finden, die den Ansprüchen eines zeitgemäßen Turn-, Sport- und Spielbetriebes zu genügen vermag. Das System wurde durch eine Zürcher Firma ausprobiert und ist bereits in der Stadt Zürich für einen Turnplatz von etwa 1000 m² in Auftrag gegeben worden. Es handelt sich um einen aus synthetischem Gummi, Korkschrot und Bitumen bestehenden, etwa 1 cm festen Belagsteppich, der auf einem Teer-asphalt-Binder von etwa 2½ bis 3 cm Stärke über einem normalen, gut planierten Steinbett mit 1 bis 1,5 % Gefälle aufgegossen ist.

Beim Begehen dieses Belages mit gewöhnlichen Straßenschuhen hat man den Eindruck, Schuhe mit Gummisohlen zu tragen. Die Elastizität kann weitgehend dosiert werden. Kälte und Hitze bleiben ohne Wirkung auf die Elastizität und haben, da es sich um synthetischen Gummi handelt, keinen austrocknenden und verwitternden Einfluß. Die Belastungsfähigkeit ist sehr groß; Lastwagen hinterlassen keine bleibenden Eindrücke. Die finanzielle Seite ist noch nicht zu beurteilen, doch dürfte der Quadratmeterpreis nicht wesentlich höher als ein Teer-Makadam-Belag zu stehen kommen. Vorerst kann mangels Bewährung noch nicht abschließend geurteilt werden, doch dürften im Laufe dieses und des nächsten Jahres auf Grund der ersten Anlagen zuverlässige Beobachtungsergebnisse vorliegen, über die wir im Interesse des Fortschrittes im Turn- und Sportplatzbau an dieser Stelle berichten werden. W. Wechsler

Der HLK-Wechselrahmen

Der von Rudolf Lehni und Fritz Keller entwickelte Rahmen ist vor allem durch seine einfache und stabile Konstruktion gekennzeichnet, die eine Montage und ein Auswechseln des Inhaltes mit vier Handgriffen erlaubt. Der Wechselrahmen besteht aus drei Elementen: einer Pavatexplatte, einer Glasplatte und vier Federklammern. Die Pavatexplatte kann roh oder mit schwarzem oder weißem abwaschbarem Kunstharzbelag bezogen werden. Die Standardformate sind den im Papierhandel üblichen A-Formaten angepaßt.

Dank diesen Vorteilen findet der HLK-Wechselrahmen ein weites Gebiet von Verwendungsmöglichkeiten: in Privatwohnungen, in Museen und Ausstellungen, in der Industrie, im Handel, für Architekten, Graphiker, Dekorateurs, Techniker und Wissenschaftler. Auf dem gleichen Prinzip aufgebaut ist auch eine Vitrine, in der Größe 42 x 42 cm lieferbar. Die Vitrine eignet sich zum vorteilhaften Ausstellen von kleinen Gegenständen.

Vitrine und Wechselrahmen haben in den Jahren 1953 und 1954 die SWB-Auszeichnung «Die gute Form» erhalten (Pat. Nr. 29 84 53). Vertrieb für die ganze Schweiz: Percy Heußler, Küsnacht ZH.

Berichtigungen

Auszeichnung «Die gute Form 1954»

Im Bericht über die Auszeichnung «Die gute Form 1954» in der WERK-Chronik des Augustheftes (S. * 198 *) wurde irrtümlich der Name von Frau Elsi Giaquie SWB, Zürich, bei den Jurymitgliedern nicht genannt.